

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 34

Rubrik: Das Schadenfeuer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schadenfeuer

Aus dem Russischen v. M. Blum-Riemer.

Anm. d. Uebersetzers: Wenn der private Kleinhandel in Russland seit 1921 auch wieder gesetzlich gestattet ist, so gilt er doch in den Augen der Behörden als unerfreuliche Erscheinung, geboren aus dem Geiste kapitalistischer Gewinnsucht. Hierauf baut die Geschichte.

Wahrhaftig, meine lieben Freunde, ein sehr amüsanter Vorfall passierte da neulich! Die Zeitung «Gudok» brachte in ihren vortrefflichen Spalten eine Notiz über dieses bemerkenswerte Ereignis. Wir aber hegen den Wunsch nachzuheizen, weil es sich in der Tat um eine ganz ausgefallene Sache handelt. Wir sehen davon ab, in unserem Geistesprodukt eine genaue Ortsangabe zu geben, um die Helden nicht zu sehr vor dem Tribunal in Verlegenheit zu bringen. Wir verraten nur, dass sich die Affäre an der Bahnlinie Sysran-Wjasma zutrug. Auch der Name der Station tut nichts zur Sache. Sonst gibt es am Ende noch eine Verkehrsstockung — jeder mann wird sich die Leuten dort ansehen wollen. Na, Ihr sollt gleich hören! Der Vorfall entwickelte sich folgendermassen:

In der Nähe der Station befand sich der Kramladen des Bürgers Fedor Balujeff. Ein kleiner, erbärmlicher Laden, nun, mit einem Wort ein Privat-Unternehmen. Der «Private» hatte also an diesem belebten Ort sein Netz ausgespannt und lockte Käufer an — der Blutsauger! Eines Sonnabends, um 7 Uhr abends, brach in dem Laden Feuer aus. Man sagt, eine fortgeworfene Zigarette hätte den Kram in Brand gesteckt. Eine Nachlässigkeit. Der Teufel steckte wohl dahinter.

Das Feuer flammte auf. Rauch stieg auf. Geschrei und Lärm ertönten. —

Da die Kirche abgetragen worden war, konnte man die Feuerglocke

nicht läuten. Elektrische Signale gab es auch nicht. So lief denn ein hilfsbereiter Bürger zur Löschmannschaft.

Na, — er kommt angelaufen und schreit: «Hallo, Leute, es brennt! Macht schnell!»

Auf sein Geschrei hin tritt der Brandmeister vor die Türe, kaut an einem Apfel und beisst in ein Ketelett.

«Was brüllst Du denn so?»

«Es brennt!»

«Das sehen wir! Wir sind nicht blind!»

einen Lärm anstellt!» — «Warum denn?»

«Na, darum! Wo brennt's denn? Bei einem Privaten? So mög's doch brennen. Die Luft wird nachher um so reiner sein. Verletzte mit Deinem Geschrei nicht das Klassenbewusstsein! Sonst, weisst Du, kann es was absetzen!»

Nun, der hilfsbereite Bürger geriet wegen seiner rückständigen Ideologie in Verlegenheit und machte sich schleunigst aus dem Staube.

Zu einer nennenswerten Aufregung

kam es in der Bevölkerung nicht. Die Massen verhielten sich diesmal den Tatsachen gegenüber klassenbewusst. Besonders, weil der Laden ein wenig abseits lag und es auch windstill war. Allerdings war viel Volk zusammengelaufen, um dem Spektakel zuzusehen.

Der Krämer sass auf einem Stein, — seinem brennenden Hause gegenüber, und machte weiter keine Anstrengungen, sein Eigentum zu retten.

«Schliesslich», sagte er, «bin ich für 1500 Rubel versichert. Von mir aus mag es brennen!»

Das Feuer brannte allmählich aus, und die Leute trotteten nach Hause.

Der Privatunternehmer, Herr Fedja Balujeff, ging zu Verwandten nächtigen.

— Jetzt, sagt man, wird es bald zu einer gerichtlichen Verhandlung gegen die Löschmannschaft kommen wegen ihrer, wenn ich mich so ausdrücken darf, allzu linksgerichteten Einstellung und Ueberzeugung.

Es ist nicht immer leicht zu erraten, was von einem verlangt wird.

Michael Soschtschenko.



Anna Riemer

In der Tat konnte man es sehen. Die Flamme loderte ziemlich hoch zum Himmel empor. Funken sprühten. Eine Rauchsäule stieg in die Luft. Des Krämers Stimme klang herüber.

Der Brandmeister sagte zu dem hilfsbereiten Bürger:

«Merkwürdig, dass Du hier so

Zürich ↔ Basel

unmöglich ohne Halt im

**Solbad Hotel Ochsen
Rheinfelden**

Restauration — Sorgfältige Küche — Spezialplatten und Weine — Das ganze Jahr geöffnet
H. v. Deschwanden

Herrliche Ferien im lieblichen Appenzell

Angenehmer Aufenthalt im

HOTEL HECHT

Erstes Haus am Platze. Feinste Menus u. Spezialplatten. Autoparkplatz. Garage